



Bericht zur WiN-Abschlussstagung vom 9.-10. September 2013 in Leipzig

zum BMBF-Forschungsprojekt (FKZ: 01UN1015A)

GeNECA

Gerechte Nachhaltige Entwicklung auf Grundlage des Capability-Ansatzes

Bearbeiter (Verbundprojekt)

- UFZ – Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Leipzig, Dr. Felix Rauschmayer, Torsten Masson, Yuliana Griewald (früher: Polishchuk), Salina Centgraf (Department Umweltpolitik)
- DIW Berlin– Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, Dr. Peter Krause, Katrin Arnold (Abteilung Längsschnittstudie Sozio-oekonomisches Panel (SOEP))
- IAW – Institut für angewandte Wirtschaftsforschung, Tübingen, Prof. Dr. Jürgen Volkert, Dr. Raimund Krumm, Kerstin Anstatt (IAW und Hochschule Pforzheim)
- LMU – Fakultät für Philosophie der Ludwig-Maximilians-Universität, München, PD Dr. Martin Rechenauer, Dr. Rebecca Gutwald (Fakultät für Philosophie und Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft)
- HSU – Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, Dr. Ortrud Leßmann in Kooperation mit DIW Berlin
- SERI – Sustainable Europe Research Institute, Wien, Dr. Ines Omann und Mirijam Mock in Kooperation mit UFZ Leipzig

Projektleiter: Dr. Felix Rauschmayer, UFZ

Laufzeit: 1.4.2010 – 31.5.2013

Scientific Advisory Board

- Prof. Dr. John O'Neill, University of Manchester, Philosophy
- Dr. Tom Bauler, Université Libre de Bruxelles, Institut de Gestion de l'Environnement et d'Aménagement du Territoire
- Prof. Dr. Ingrid Robeyns, Erasmus Universiteit Rotterdam, Faculteit der Wijsbegeerte
- Dr. Sabina Alkire, University of Oxford, Department of International Development
- Andrew Crabtree, Roskilde University, Department of Environmental, Social and Spatial Change
- Prof. Dr. Friedrich Schneider, Johannes Kepler University of Linz, Department of Economics

1. Ziele des Verbundprojektes

Im Projektantrag gab das Konsortium folgende Ziele an: „Die auf Grundlage des Capability-Ansatzes entworfene Konzeption nachhaltiger Entwicklung hat durch die Bezugnahme auf die bedürfnisorientierten Ziele der Brundtland-Definition Integrationskraft und verbindet explizit intragenerationale mit intergenerationaler Gerechtigkeit. Diese Konzeption wird zu einem Indikatorenset nachhaltiger menschlicher Entwicklung operationalisiert, einer quantitativen Analyse unterzogen, empirisch in verschiedenen Governance-Feldern und -Ebenen angewendet und auf ihre verallgemeinerte Verwendbarkeit in Entscheidungsprozessen geprüft und dementsprechend modifiziert.“

Während der Projektlaufzeit, auch motiviert durch das Gutachtervotum, wurden die wissenschaftsbezogenen Ziele gestärkt und die politikbezogenen Ziele abgeschwächt.

2. Projektdesign (Aufbau, Methodik, Kooperationen mit Wissenschaft und Praxis)

Das Design des Projektes lässt sich an der Abbildung 1 ablesen. GeNECA startete mit einer Konzeptionsphase, in der philosophische (v.a. AP 1) Diskussionen und die Konzeptualisierung von nachhaltiger Entwicklung und intergenerationaler Gerechtigkeit innerhalb des Theorierahmens des Capability Ansatzes (CA) im Vordergrund standen. Hier – und im Folgenden immer wieder – ging es auch um das Finden einer gemeinsamen Sprache zwischen den beteiligten Disziplinen (Ökonomik, Philosophie, Soziologie, Psychologie).

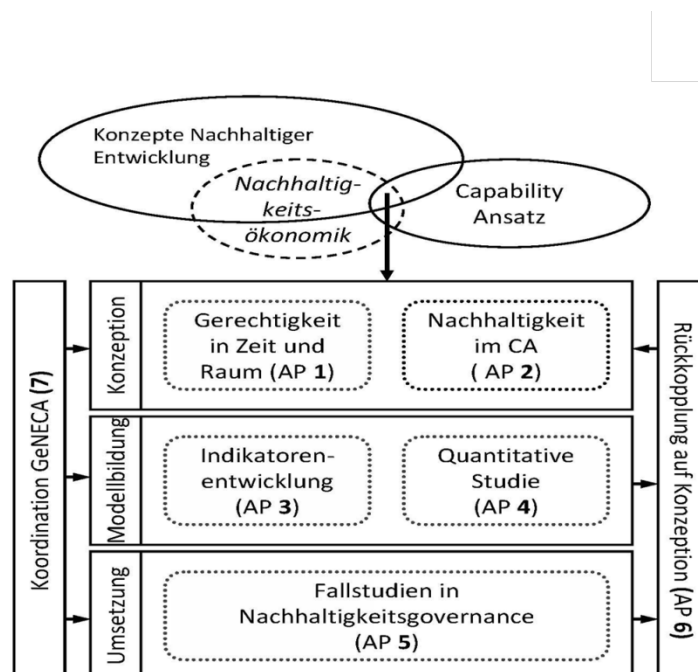


Abbildung 1: Aufbau des GeNECA-Projektes

In der Phase der Modellbildung stand im Vordergrund, wie die konzeptuell skizzierte, CA-basierte Nachhaltigkeitskonzeption anhand eines Modellrahmens übersetzt werden und, durch den Bezug auf konkrete Indikatoren, der empirischen Prüfung zugänglich gemacht werden kann. Die empirische Umsetzung erfolgte vor allem als GeNECA-Modul im Rahmen der neu konzipierten SOEP-Innovationsstichproben (SOEP-IS). Diese innovative und hochkomplexe wissenschaftliche Datenbasis erlaubt neben der Auswertung des beantragten Moduls auch weitergehende quantitativ-empirische Analysen unter Einbeziehung von Lebenslaufinformationen, Partnerschaftskonstellationen oder das Einbeziehen kleinräumiger regionaler Kennziffern wie auch die Verknüpfung mit anderen innovativen Befragungsmodulen. Der im GeNECA-Modul realisierte Fragebogen enthält unter anderem (a) multiple direkte Messungen zum CA –Ansatz, (b) alternative Ansätze zur Bedeutung nachhaltiger Entwicklung bei unterschiedlichen politischen Akteuren, (c) Messungen zur derzeitigen Lebensqualität und zu erwartende Veränderungen der Lebensbedingungen nachfolgender Generationen, (d) Bewertungen politischer Akteure zur Einhaltung von Nachhaltigkeitszielen sowie (e) zwei ausführliche Fragenmodule zum nachhaltigen Konsum für die Bereiche Auto-Nutzung und Bio-Lebensmittel. Zum nachhaltigen Konsum wurden noch ergänzende weitere Befragungen durchgeführt.

Die Umsetzungsphase umfasste drei Fallstudien zur qualitativen Überprüfung der entwickelten Konzeption auf ihre Nutzbarkeit hin: (a) In Kooperation mit einem transnationalen Unternehmen wurde ein Modellprojekt ruraler Entwicklung in Indien begleitet; (b) in Leipzig wurde ein Konflikt zwischen Hochwasser- und Naturschutz näher untersucht; (c) die Entwicklung der Lebensqualität von Nutzern von Komplementärwährungen wurde mit online-Befragungen analysiert.

3. Wesentliche Befunde und Ergebnisse

Als ein Hauptergebnis von GeNECA kann fest gehalten werden, dass es die Konzeptualisierung und Modellierung nachhaltiger Entwicklung mit Hilfe des Capability Ansatzes ermöglicht, den Fokus von Nachhaltigkeitspolitik erneut auf menschliches Wohlergehen auszurichten und damit konzeptionelle Diskussionen wie zum Beispiel um Zahl, Rolle und Verhältnis von Nachhaltigkeitsdimensionen neu zu fassen.

Der Fokus des CA auf menschlicher Freiheit unterstützt die Brundtland-Definition, nachhaltige Entwicklung als intertemporalen Gestaltungsauftrag zu begreifen, der es, unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Ärmsten, zum Ziel hat, sowohl gegenwärtigen als auch zukünftigen Generationen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Diese Orientierung ist nicht möglich bei einer ausschließlichen Fokussierung auf die je eigene Nutzenmaximierung. Insofern ist es als Bereicherung der Nachhaltigkeitsökonomie zu verstehen, dass es der CA ermöglicht, auch in der Nachhaltigkeitsdiskussion ein Menschenbild zu verwenden, das nicht den eindimensionalen Nutzenmaximierer beschreibt, sondern Menschen als fähig und willens betrachtet, sich auch für andere Werte einzusetzen.

Auf der anderen Seite stehen jedoch auch Grenzen einer Konzeptualisierung nachhaltiger Entwicklung durch den CA: Die individualistische Betrachtungsweise, die dem CA derzeit inhärent ist, erlaubt, wird sie nicht durch andere sozialwissenschaftliche Theorieangebote unterfüttert, nur eine vergleichsweise beschränkte Einbindung gesellschaftlicher Prozesse und Institutionen. Auch ist die Verknüpfung mit der natürlichen Umwelt nur individuell modellierbar, was beispielsweise die konzeptuelle Einbindung systemischer Effekte von umweltrelevanten Handlungen erschwert. Schließlich ist der CA, wenigstens in den meisten vorliegenden Modellen, ein statischer Ansatz – dynamische Rückkopplungsprozesse etwa, die für das Verständnis nachhaltigkeitsrelevanter Prozesse unabdingbar sind, lassen sich so nur schwer erfassen. (3, 6)¹

GeNECA erzeugte weitere Ergebnisse, die im Folgenden AP-spezifisch aufgezeigt werden.

AP1 – Gerechtigkeit in Zeit und Raum Für eine Theorie intergenerationaler Gerechtigkeit bietet der CA vor allem eine geeignete Metrik an. Verglichen mit bspw. der Metrik, die dem Brundtland-Bericht zugrunde liegt (Bedürfnissen) oder mit denen klassischer philosophischer Gerechtigkeitstheorie (wie etwa der nunmehr klassischen Vertragstheorie von John Rawls) ermöglichen capabilities eine bessere und mehrdimensionalere Definition menschlichen Wohlergehens. Ein zentrales Ergebnis der Untersuchung ist, dass Sens (wie auch Nussbaums) CA nur eine partielle Theorie der Gerechtigkeit darstellt und die zu berücksichtigenden Wertedimensionen nicht konkret genug identifiziert. Die größte Herausforderung an den CA ist damit bzgl. intergenerationaler Gerechtigkeit zu argumentieren, in welchen Bereichen der CA eine bessere Lösung für die spezifischen Probleme aus diesem Bereich bietet (24). Gerade aber für die Operationalisierung ist die Benennung dieser Dimensionen sowie grundlegender Schwellenwerte in jeder Dimension notwendig. Es kann nur wenig darüber ausgesagt werden, wie intergenerationale Gerechtigkeitskonflikte dargestellt werden. Ebenso wenig expliziert der CA die Motivation, warum Individuen sich für den Schutz von Capabilities unbekannter Individuen oder Generationen einsetzen sollten. (4)

AP2 – Nachhaltigkeit im CA

Das Konzept der ökosystemaren Dienstleistungen bietet einen vielversprechenden Ansatzpunkt, um naturbezogene Aspekte in den CA zu integrieren – ebenso hat der CA dem Konzept ökosystemarer Dienstleistungen etwas zu bieten. Die Verbindung scheint vielversprechend und ist noch bei weitem nicht ausgeforscht (5). Der Einfluss von Unternehmen auf nachhaltige menschliche Entwicklung kann durch den direkten Einfluss der Unternehmen auf instrumentelle Freiheiten erfasst werden (34). Zwar ist das CA-Konzept von Agenz hilfreich, um eine hinreichende (individuelle) Motivation für umfassend nachhaltige menschliche Entwicklung zu erklären, doch besteht weiterer Forschungsbedarf,

¹ Zahlen in Klammern verweisen auch im weiteren Text auf die eigenen Literaturangaben in Abschnitt 5.

um die Rolle und Verantwortung von kollektiven Akteuren noch besser erklären und verstehen zu können (37, 35, 36).

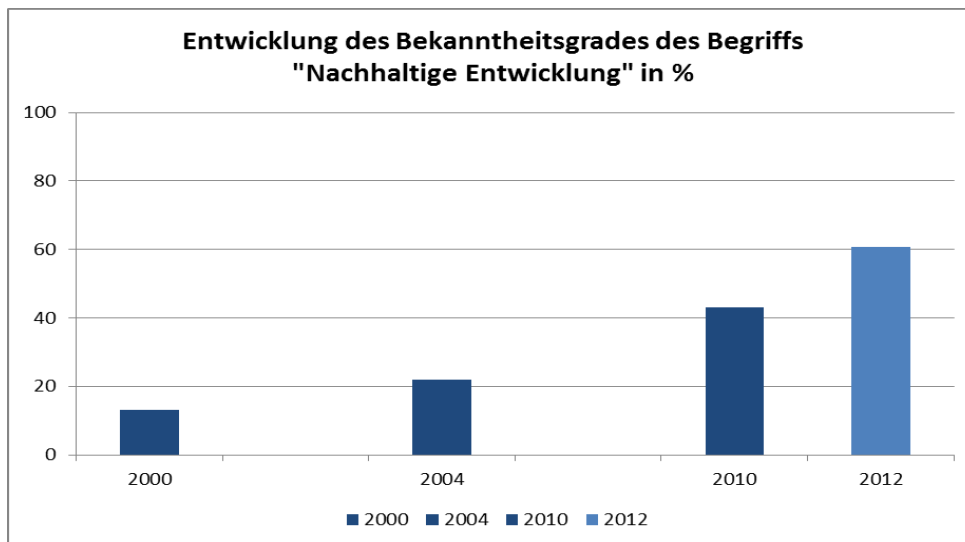
AP3 – Indikatorenentwicklung:

Obwohl wir eine generelle Kompatibilität zwischen bestehenden CA-Indikatoren und Nachhaltigkeitsindikatoren festgestellt haben, verlangt die konzeptionelle Machbarkeit einer CA-basierten Nachhaltigkeitsbeschreibung nach weiteren Analysen, auch um beispielsweise einen umfassenden Indikatorensatz ableiten zu können. So bietet die aktuelle CA-Forschung keine befriedigende Operationalisierung personaler Verwirklichungschancen, bspw. in Form von Befragungsinstrumenten mit kontrafaktisch konzipierten Items zu Wahlmöglichkeiten und Entscheidungsspielräumen. Darüber hinaus erschweren die oben genannten Beschränkungen des CA (u.a. seine individualistische Ausrichtung) die systematische Verknüpfung individueller Freiheiten (i.S.v. Verwirklichungschancen) mit ökonomischen, sozialen und ökologischen Makro-Indikatoren. So können gesellschaftlich-institutionelle Nachhaltigkeitsbeiträge, etwa von Staat, Unternehmen und gesellschaftlichen Gruppen als instrumentelle Freiheiten verstanden werden, doch ist die Verwendung von instrumentellen Freiheiten nicht ausreichend, um deren Auswirkungen auf nachhaltige menschliche Entwicklung im Sinne einer dauerhaften Erweiterung realer menschlicher Freiheiten zu beschreiben. (25, 22, 17, Griewald und Masson in Überarbeitung).

AP4 – quantitative Studien:

In der Innovationsstichprobe des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP-IS) wurden Daten zu Lebensqualität, CA, Selbstbestimmungstheorie, Nachhaltigkeitsakteuren, -einstellungen, -gerechtigkeit, -haltung, -Public Choice, alternativen Währungen sowie nachhaltigem Konsum erhoben und zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden zwei weitere Befragungen zu umweltschonendem Konsum durchgeführt (vgl. Masson und Leßmann in Vorbereitung).

Ergebnisse zum Kontext der Nachhaltigkeit belegen einen in den letzten Jahren deutlich wachsenden Bekanntheitsgrad und ein wachsendes Bewusstsein zum Begriff der Nachhaltigkeit in der Bevölkerung (siehe Grafik 1) – So ist nach Auswertungen der GeNECA-Daten 2012 inzwischen weit mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland mit dem Begriff der Nachhaltigkeit vertraut.

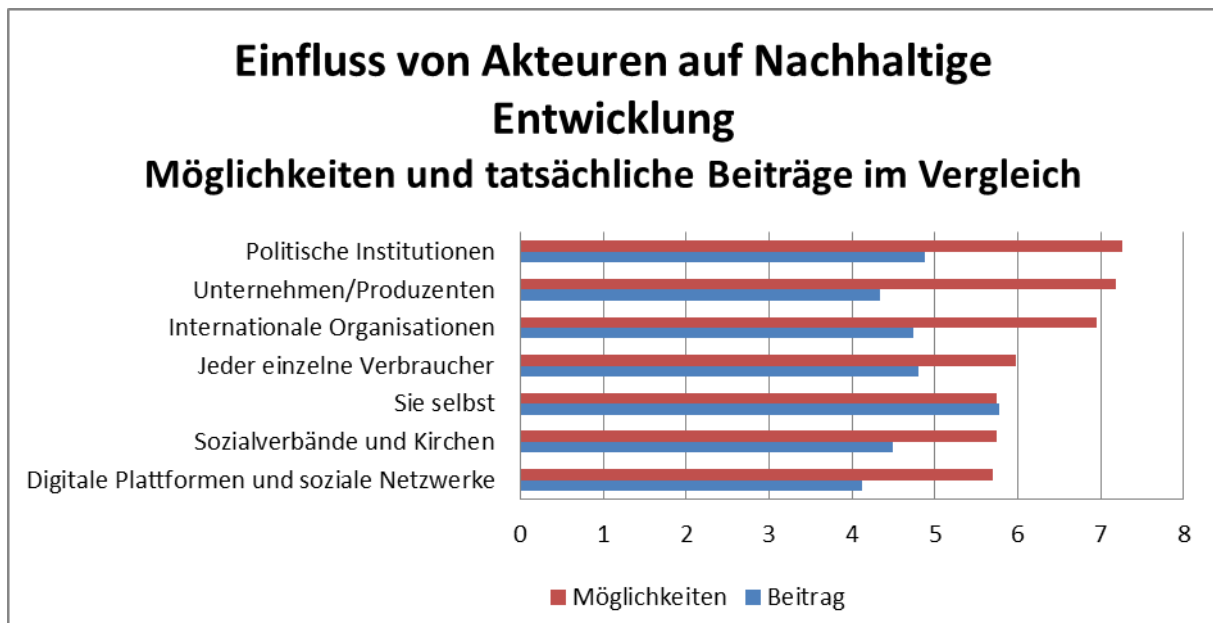


Quelle: 2000, 2004, 2010: Bundesumweltministerium/Umweltbundesamt, Repräsentativumfrage zu Umweltbewusstsein und Umweltverhalten 2010; 2012: SOEP-IS, (GeNECA-Modul 2012)

Bei der direkten Operationalisierung von CA-Items weisen die Aspekte von Möglichkeiten und Begrenzungen (opportunities, constraints) empirisch hohe Auswirkungen auf die Lebensbedingungen sowie auf die Lebenszufriedenheit auf. Die Maße von Lebensqualität und capabilities scheinen sehr eng verknüpft zu sein. Konstrukte der Self-determination theory zeigen starke signifikante Einflüsse sowohl auf die Lebenszufriedenheit wie auch auf die direkt gemessenen capabilities.

Bezüglich der Entwicklung der Lebensbedingungen beziehen sich positive Zukunftserwartungen vor allem auf Fortschritte im Bereich von Gesundheit und medizinischer Versorgung, negative Zukunftserwartungen werden vor allem geäußert im Hinblick auf Umwelt/Natur/Klima sowie bezüglich zunehmend ungerechterer Einkommensverteilungen und steigender Armutsrisiken. Die Lebensbedingungen nachfolgender Generationen zählt mit zu den größten Sorgenkomplexen in der Bevölkerung derzeit – unmittelbar nach der Sorge um Großrisiken durch Naturkatastrophen, Reaktorunfälle, oder Finanz- und Wirtschaftskrisen.

Allen kollektiven Akteuren – jedem Einzelnen / Konsumenten / Regierungen / Unternehmen / internationalen Organisationen und Netzwerken – werden in hohem Maße Handlungspotentiale und Verantwortlichkeiten zugewiesen, ihre jeweiligen Beiträge zur Erhaltung der Lebensbedingungen für nachfolgende Generationen zu leisten.



Die größte Diskrepanz zwischen möglichen und erwarteten Beiträgen zum Schutz nachfolgender Generationen wird den Unternehmen zugeschrieben. Diese Ergebnisse erscheinen nach ersten Analysen in bemerkenswerter Weise unabhängig von individuellen sozio-demografischen Charakteristika – lediglich die allgemeine Grundhaltung zu umweltbezogenen Einstellungen, gemessen anhand verschiedener Items des New Ecological Paradigm (NEP-Skala, Dunlap et al. (2000)), scheint eine gewisse Variation in dem Grad der Verantwortlichkeit zu generieren, die den jeweiligen kollektiven Akteuren zur Erhaltung der Lebensbedingungen zugewiesen wird.

AP5 - Fallstudien:

(a) In einem unternehmens-induzierten Modelldorfprojekt fanden wir heraus, dass Unternehmen direkt das gesamte Spektrum instrumenteller Freiheiten sowie indirekt persönliche Umwandlungsfaktoren und ökonomische Mittel beeinflussen – damit auch nachhaltige menschliche Entwicklung (34). Der CA ist ein geeigneter Rahmen, um empirisch die Beeinflussung von Unternehmen auf nachhaltige menschliche Entwicklung festzustellen; hier ist es wichtig geeignete quantitative Methoden mit qualitativen Methoden zu kombinieren, um die Konsequenzen instrumenteller Freiheiten auf nachhaltige menschliche Entwicklung im Sinne dauerhaft erweiterter realer Freiheiten zu erfassen (14, 17). (b) Es scheint aufschlussreich, wenn auch methodisch fragwürdig, kollektive Akteure in einem Konflikt als Individuen nach dem CA zu modellieren (20). (c) Gemeinschaftswährungen als Konzept einer Graswurzel-Nachhaltigkeit erhöhen capabilities sowohl auf kollektivem als auch auf individuellem Niveau (29).

AP6 - Rückkopplung:

Hier sind besondere Aspekte noch in Arbeit, die sich aus der GeNECA-Arbeit als besonders wichtig herausgestellt haben: Rationale Motive für nachhaltiges Verhalten (Leßmann und Masson, in Vorbereitung), Agenz als Verbindung zwischen Verantwortung und kollektiven

Capabilities (Volkert und Rauschmayer, in Planung), Bedürfnisse und Capabilities als sich ergänzende Konzepte einer aktionsorientierten Nachhaltigkeitsforschung (Rauschmayer et al., in Vorbereitung), die Erweiterung des CA um Schwellenwerte, um ihn zu einer vollständigen Gerechtigkeitstheorie auszubilden (Leßmann, Rechenauer, Gutwald, in Vorbereitung).

4. Nutzen der Ergebnisse für die Praxis, weiterer Forschungsbedarf

GeNECA produzierte Ergebnisse sowohl für die Wissenschaft als auch für die Praxis. Der Schwerpunkt lag dabei – nicht verwunderlich bei einem eher konzeptionellen Verbundprojekt – auf Ergebnissen für die Wissenschaft. Diese Schwerpunktsetzung wurde durch das Gutachtervotum noch weiter verstärkt; auf die ursprünglich anvisierte Erstellung eines umfassenderen Nachhaltigkeitsindikatorensets wurde zugunsten weiterer konzeptioneller Arbeit verzichtet.

Nichtsdestotrotz konnten auch Ergebnisse erreicht werden, die für die Praxis nutzbar scheinen. Die drei Fallstudien konnten in sehr unterschiedlichen Bereichen und mit sehr unterschiedlichen methodischen Ansätzen die Nutzbarkeit des von GeNECA entwickelten CA-basierten Nachhaltigkeitsverständnisses belegen.

- a) Untersuchungen einer Model Village-Initiative von Bayer CropScience im ländlichen Indien haben gezeigt, dass eine umfassende mehrdimensionale CA-Konzeption vielversprechend für die Analyse und Generierung handlungsleitender Schlussfolgerungen von nachhaltiger menschlicher Entwicklung ebenso wie von Business Case-orientierten, langfristigen unternehmerischen Nachhaltigkeitsstrategien ist. Dies gilt für die Identifikation der in der Bevölkerung wahrgenommenen realen Freiheiten und Einschränkungen ebenso wie für die Analyse von Herausforderungen sowie für die Ableitung handlungsleitender Konsequenzen. Darüber hinaus ermöglicht die für das GeNECA-Projekt erarbeitete CA-Konzeption der Wirkungen von Unternehmen auf nachhaltige menschliche Entwicklung die Untersuchung von Möglichkeiten, Problemen, Risiken und Grenzen von Unternehmensstrategien im Kontext nachhaltiger menschlicher Entwicklung. Die jüngste qualitative Feldphase in Indien zeigt dabei, dass eine Ausrichtung von Nachhaltigkeitsstrategien auf Bestimmungsfaktoren nachhaltiger menschlicher Entwicklung Zustimmung und Unterstützung wesentlicher Stakeholder in der Praxis finden kann und Vertrauen, nicht zuletzt auch in der betroffenen Bevölkerung schafft.
- b) Durch Diskursanalyse von Dokumenten, Veranstaltungsmitschriften und leitfadengestützten Interviews konnten wir einen städtischen Konflikt zwischen Natur- und Hochwasserschutz mit Hilfe des CA neu fassen und verständlich machen (20). Diese Analyse stieß auf positives Echo und äußerte sich in dem Wunsch nach deutschsprachiger Veröffentlichung und Einladungen der Stadtverwaltung und in den Stadtrat, um die städtische Partizipationskultur um den capabilities-Aspekt zu erweitern.

- c) Laut unseren empirischen Ergebnissen (v.a. online-Befragungen) erweitern Komplementärwährungen das capability-set für eine nachhaltige Lebensweise einerseits auf einer bewusstseinsverändernden Ebene, die sich auf Umwandlungsfaktoren auswirkt (Normen für nachhaltiges Verhalten, gesteigertes Vertrauen, wahrgenommene Handlungsmöglichkeiten) und andererseits auch auf der Handlungsebene, wobei es um die Schaffung neuer Ressourcen für nachhaltige Handlungsmöglichkeiten (capabilities) geht (Lebensmitteleinkauf, Mobilitätsverhalten usw.). Durch diese Wirkungen von Komplementärwährungen sehen wir diese als wirksames Lern- und Experimentierfeld für eine umfassend (sozial, ökologisch, politisch, ökonomisch...) nachhaltige Lebensweise, d.h. als „Biotop“ für die Erprobung neuer, nachhaltiger Formen des Zusammenlebens an.
- Die GeNECA Konzeption einer nachhaltigen Entwicklung erwies sich als hilfreiches Analyseinstrument, besonders da individuelle Handlungsspielräume in den Mittelpunkt der Analyse treten. Dies ermöglicht eine neuartige Untersuchung von nachhaltigkeitsfördernden Maßnahmen (hier: Komplementärwährungen), die direkt auf menschliches Wohlbefinden ausgerichtet ist. (29)

Doch ein mindestens ebenso großer Nutzen von GeNECA ist für die Wissenschaft zu erwarten, und zwar sowohl in der Fokussierung und Generierung von Forschungsfragen als auch in der Schaffung und Stärkung einer Forschungscommunity, die sich mit dem Querschnitt Nachhaltige Entwicklung und CA beschäftigt.

Für die quantitative CA-basierte Nachhaltigkeitsforschung bedeutet die Einbettung in SOEP-IS für das Befragungsmodul des GeNECA-Projektes eine sehr hohe qualitative und quantitative Qualität mit einem äußerst umfassenden und direkt international anschlussfähigen Forschungspotential. Durch den hohen Stichprobenumfang wie auch die direkte Befragung aller Personen im Haushalt wird für das Befragungsmodul des GeNECA-Projektes jetzt ein Befragungskontext aufbereitet, der unseres Wissens bisher für quantitative Erhebungen zur Nachhaltigkeit wie auch im CA-Kontext in Deutschland einmalig ist. Ungeachtet der vergleichsweise späten Realisierung der empirischen Erhebung konnten die Daten noch direkt für weitergehende Anwendungen auch im Bereich der Lehre an der HU Berlin einbezogen werden: MA Projektseminar: Amartya Sens Capability Approach –Konzept, Messung und empirische Anwendung Dozenten: Christoph Jindra M.A., Niels Michalski M.A., Prof. Dr. Bernd Wegener. Die Daten werden derzeit noch intensiv analysiert. Weitere Forschungserträge sind so aus allen derzeit laufenden weitergehenden Analysen der GeNECA-Daten auch nach Ablauf der Förderungsphase – insbesondere im Zusammenhang mit den direkten Capability-Messungen sowie den Messungen zum Umweltverhalten – zu erwarten. Ein Folgeantrag zur sozioökonomischen Berichterstattung ist eingereicht.

GeNECA ist in zwei wissenschaftlichen Gemeinschaften angesiedelt: der Ökologischen Ökonomie als Vertreterin der Nachhaltigkeitswissenschaft und der „Human Development and Capabilities Association“ (HDCA). Mit beiden Gemeinschaften wurde intensiv Kontakt gesucht, gefunden und gepflegt: Auf den Tagungen der Europäischen und Internationalen Gesellschaft für Ökologische Ökonomie veranstaltete GeNECA „special sessions“, auf den

Tagungen der HDCA und insbesondere in der Arbeitsgruppe „Sustainable Development“ und in der Gruppe „Foundational Issues in the Capability Approach“ war GeNECA aktiv vertreten. Darüber hinaus verschickte GeNECA sechs Projektnewsletter an je knapp 300 Interessenten und veranstaltete 3 öffentliche workshops in München, Leipzig und Hamburg. Es war ein explizites Ziel von GeNECA, den Querschnitt zwischen ökologischer Ökonomie und der capabilities-Forschungsgemeinschaft zu stärken und weitere Publikations- und Forschungsaktivitäten zu initiieren. Durch die Veröffentlichung des weltweit ersten Buches, das sich mit dem CA und nachhaltiger Entwicklung beschäftigte, eines Sonderheftes im „Journal für Human Development and Capabilities“ (das im Herbst auch als Buch erscheint), sowie weiterer Veröffentlichungen (auch in „Ecological Economics“) wurde dieses Ziel erreicht.

Weitere Forschungsfragen ergaben sich aus dem Projektverlauf in verschiedenen Richtungen:

- Wie können Dimensionen menschlichen Wohlergehens sowie Schwellenwerte in diesen so festgelegt werden, dass intergenerationale Gerechtigkeit fassbar wird? Wie kann der CA für Fragen der nachhaltigen, gerechten Entwicklung eingesetzt werden?²
- Wie kann die Entwicklung von Lebensbedingungen nach Lebensbereichen mit Prinzipien intergenerationaler Gerechtigkeit verbunden werden.?
- Wie können CA und ökosystemare Dienstleistungen systematischer miteinander verknüpft werden?
- Wie kann die dynamische Anwendung des CA weiter entwickelt werden?
- Wie kann der CA mit kollektiven Analysen verbunden werden? Ist es sinnvoll von kollektiven capabilities zu sprechen? (30, 31)
- Wie lässt sich mittels Indikatoren das Zusammenspiel von staatlichen bzw. gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und individuellen Entscheidungen bei der Entstehung von Verwirklichungschancen widerspiegeln?
- Welche Rolle können instrumentelle Freiheiten für eine CA-basierte Operationalisierung von nachhaltiger Entwicklung spielen? Wie lassen sich die Wirkungen veränderter instrumenteller Freiheiten auf menschliches Wohlergehen, verstanden als mit guten Gründen wertgeschätzte Verwirklichungschancen, analysieren?

² Zu u.a. diesen Fragen ist das neue Forschungsprojekt des Projektpartners LMU relevant: **„Nachhaltigkeit, menschliche Kompetenz und gesellschaftliche Resilienz im Lichte des Capability-Ansatzes“** im gerade gegründeten Forschungsverbund ForChange. Start ist der 1.9.2013.

5. Wichtigste Veröffentlichungen und Arbeitspapiere

Special issue

1. Journal of Human Development and Capabilities (2013): A Multi-Disciplinary Journal for People-Centered Development, Special Issue on The Capability Approach and Sustainability, guest-edited by **Felix Rauschmayer** and **Ortrud Lessmann**, Vol. 14:1. Contributions by A. Sen, W. Krushil, A. Crabtree, W. Peeters et al., J. Pelenc et al., E. Schultz et al., T. Hirvilammi et al., in particular :
2. **Rauschmayer, F.; Lessmann, O.**: Editorial: The Capability Approach and Sustainability, Journal of Human Development and Capabilities 14 (1), 1–5.
3. **Lessmann, O.; Rauschmayer, F.** [↪ Re-conceptualising Sustainable Development on the basis of the Capability Approach: a model and its difficulties](#), Journal of Human Development and Capabilities 14 (1), 95–114.

Further papers in peer-reviewed journals

4. **Gutwald, R., Leßmann, O., Rauschmayer, F., Masson, T.**, accepted. A Capability Approach to intergenerational justice? Examining the potential of Amartya Sen's ethics to solve intergenerational issues. Journal of Human Development and Capabilities.
5. **Polishchuk, Y., Rauschmayer, F.**, 2012. Beyond "benefits"? Looking at ecosystem services through the capability approach. Ecological Economics 81: 103-111, [↪ doi.org/10.1016/j.ecolecon.2012.06.010](https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2012.06.010)
6. **Rauschmayer, F., Lessmann, O.**, 2011. Assets and drawbacks of the CA as a foundation for sustainability economics. Ecological Economics 70, 1835-1836, [↪ doi: 10.1016/j.ecolecon.2011.06.023](https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2011.06.023)
7. Volkert, J.; Schneider, F. (2012): A Literature Survey of Disaggregating General Wellbeing: Empirical Capability Approach Assessments of Young and Old Generations in Affluent Countries, Sociology Study, June 2012, Volume 2, Number 6, 397-416,
8. Wüst, K.; Volkert, J. (2012): Childhood and Capability Deprivation in Germany: A Quantitative Analysis Using German Socio-Economic Panel Data Social Indicators Research, An International and Interdisciplinary Journal for Quality-of-Life Measurement, May 2012, Volume 106, Issue 3, pp 439-469 .

Books

9. The special issue mentioned above will be published as "The Capability Approach and Sustainability", ed. by **O. Lessmann** and **F. Rauschmayer** in 2013 with Routledge.
10. **Rauschmayer F, Omann I, Frühmann J** (eds.). 2011. [Sustainable Development: Capabilities, Needs, and Well-Being](#). Routledge: London; with contributions by J. O'Neill, Sophie Spillemaeckers et al., Paul-Marie Boulanger, Ivonne Cruz, in particular:
 11. **Rauschmayer F, Omann I, Frühmann J.** 2011. Needs, capabilities, and quality of life. Re-conceptualizing Sustainable Development. In Sustainable Development: Capabilities, Needs, and Well-Being, Rauschmayer, F., Omann, I. and Frühmann, J. (eds.). Routledge: London, pp.1-24.
 12. **Leßmann O.** 2011. Sustainability as a challenge to Sustainable Development. In Sustainable Development: Capabilities, Needs, and Well-Being, Rauschmayer, F., Omann, I. and Frühmann, J. (eds.). Routledge: London, pp.43-61.
 13. **Rauschmayer F, Muenzing T, Frühmann J.** 2011. A plea for the self-aware researcher: Learning from business transformation processes for transitions to sustainable development. In Sustainable Development: Capabilities, Needs, and Well-Being, Rauschmayer, F., Omann, I. and Frühmann, J. (eds.). Routledge: London, pp.121-143.
 14. **Omman I, Rauschmayer F.** 2011. Transition towards sustainable development: Which tensions emerge? How do deal with them? In Sustainable Development: Capabilities, Needs,

and Well-Being, Rauschmayer, F., Omann, I. and Frühmann, J. (eds.). Routledge: London, pp.144-163.

Chapters in books

15. **Masson, T., Rauschmayer, F., Leßmann, O., Gutwald, R.**,(accepted) Sustaining human well-being across time and space – sustainable development, justice and the capability approach, erscheint in: Crabtree, Andrew, Tiwari, Meera (Eds.), *Capability and Sustainability*. Palgrave.
16. Anstätt, K.; Volkert, J. (2012): UN Principles for Responsible Management Education. Potenziale, Herausforderungen und Perspektiven in: Grüninger, S.; Fürst, M.; Pforr, S.; Schmiedeknecht M. (Hg.): *Verantwortung in der globalen Ökonomie gestalten - Governanceethik und Wertemanagement*. Festschrift für Josef Wieland, Metropolis Verlag, Marburg, S. 501-526
17. **Volkert, J.**, Strotmann, H. (2013) Transnational Corporations: driving, ignoring or violating sustainable human development? Forthcoming in: Hochschule Pforzheim, (Hrsg.) 50 JAHRE – 50 THESEN. FAKULTÄT für WIRTSCHAFT und Recht, herausgegeben von der Fakultät für Wirtschaft und Recht an der Hochschule Pforzheim anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens, BAND 2: Thesen zu Wirtschaftspolitik, Wirtschaftsethik & International Business, Pforzheim 2013, pp. 83-89.
18. **Leßmann, O.** (2013) Empirische Studien zum Capability Ansatz auf der Grundlage von Befragungen – ein Überblick, in: Gunter Graf, Elisabeth Kapferer und Clemens Sedmak (Hrsg.): *Der Capability Approach und seine Anwendung. Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen erkennen und fördern*, 25–62, VS-Verlag, Wiesbaden, 2013.
19. **Volkert, J.** (2013) Governmental Poverty and Wealth Reporting, in: Hans-Uwe Otto and Holger Ziegler (eds.): *Enhancing Capabilities. The Role of Social Institutions*, Opladen and Farmington Hills: Barbara Budrich Publishers, pp. 89-108.
20. **Lessmann, O.** (2013): De capability approach en duurzaamheid : 2 concepten die samengaan? La capabilité et la durabilité : deux concepts liés ? (Sustainability and capability: bridging two concepts) in: M. Debruyne and S. Put (eds.): *De capability approach als antwoord op ongelijkheid? L'approche par les capacités: Une reponse concrete aux inégalités ?*, 31-37, ACW, Brussels. [↳ http://alliancetofighthpoverty.files.wordpress.com/2013/01/ebook20ca.pdf](http://alliancetofighthpoverty.files.wordpress.com/2013/01/ebook20ca.pdf)
21. Moczadlo, R.; **Volkert, J.** (2012): Wettbewerb und nachhaltige Entwicklung bei globalen Governancelücken, Harald Enke und Adolf Wagner (Hrsg.): *Zur Zukunft des Wettbewerbs*, Marburg: Metropolis, , pp. 275-296.
22. **Rechenauer, M.** (2011): Soziale Marktwirtschaft und Gerechtigkeit – eine Perspektive aus der Philosophie, in: Viktor Vanberg (Hrsg.), *Marktwirtschaft und Gerechtigkeit*, LIT-Verlag Berlin.
23. Volkert, J. (2013): Capability Approach Applications in Germany: Official Poverty and Wealth Reporting and Beyond, in: Solava Ibrahim and Meera Tiwari (2013): *The Capability Approach - from Theory to Practice*, London: Palgrave, forthcoming.

GeNECA Discussion papers

24. **Griewald, Y., Rauschmayer, F.**, 2013. Exploring a nature-related conflict from a capability perspective. Leipzig, UFZ-Centre for Environmental Research, UFZ discussion paper, 7/2013 - GeNECA 8. [PDF GeNECA DP 8: Griewald \(473.5 KB\)](#)
25. **Leßmann, O.**, 2012. Indikatoren im Capability-Ansatz und der Bezug zur Nachhaltigkeit: Welchen Beitrag kann der CA leisten? Leipzig, Helmholtz-Centre for Environmental Research UFZ, UFZ Discussion Papers, 16/2012 - GeNECA 7. [PDF GeNECA DP 7: Leßmann \(291.5 KB\)](#)
26. **Masson, T., Leßmann, O.**, 2012. Nachhaltigkeitsindikatoren und Capabilities: Anknüpfungspunkte aus der deutschen Nachhaltigkeitsforschung. Leipzig, Helmholtz-Centre for Environmental Research UFZ, UFZ Discussion Papers, 7/2012 - GeNECA 6. [PDF GeNECA DP 6: Masson/Leßmann \(800.4 KB\)](#)
27. **Leßmann, O., Rauschmayer, F.**, 2012. Re-conceptualising Sustainable Development on the basis of the Capability Approach: a model and its difficulties. Leipzig, Helmholtz-Centre for

- Environmental Research UFZ, UFZ Discussion Papers, 3/2012 - GeNECA 5. [PDF GeNECA DP 5: Lessmann/Rauschmayer \(617 KB\)](#)
28. **Gutwald, R., Leßmann, O., Rauschmayer, F., Masson, T.**, 2011. The Capability Approach to intergenerational justice - a survey, Leipzig, Helmholtz-Centre for Environmental Research UFZ, UFZ Discussion Papers, 8/2011 - GeNECA 4. [PDF GeNECA DP 4: Gutwald et al. \(428.7 KB\)](#)
 29. **Masson, T.**, 2011. Indikatorenssysteme nachhaltiger Entwicklung im Spiegel der Forschungspraxis: Konzepte und Indikatoren aus der deutschen Nachhaltigkeitsdiskussion, Leipzig, Helmholtz-Centre for Environmental Research UFZ, UFZ Discussion Papers, 7/2011 - GeNECA 3. [PDF GeNECA DP 3: Masson \(634.5 KB\)](#)
 30. **Polishchuk, Y., Rauschmayer, F.**, 2011. Ecosystem effects on well-being: more than just "benefits"? Looking at ecosystem services through the capability approach, Leipzig, Helmholtz-Centre for Environmental Research UFZ, UFZ Discussion Papers, 6/2011 - GeNECA 2. [PDF GeNECA DP 2: Polishchuk/Rauschmayer \(364.4 KB\)](#)
 31. **Leßmann, O.**, 2012. Challenges in Applying the Capability Approach Empirically: An Overview of Existing Studies, Leipzig, Helmholtz-Centre for Environmental Research UFZ, UFZ Discussion Papers GeNECA 1a. [PDF GeNECA DP 1a: Lessmann \(271.1 KB\)](#)
 32. **Leßmann, O.**, 2011. Empirische Studien zum Capability-Ansatz auf der Grundlage von Befragungen - ein Überblick, Leipzig, Helmholtz-Centre for Environmental Research UFZ, UFZ Discussion Papers, 4/2011 - GeNECA 1. [PDF GeNECA DP 1: Lessmann \(556.4 KB\)](#)
 33. **Mock, M., Omann, I., Rauschmayer, F.**, draft. Do Community Currencies enhance Sustainable Quality of Life? to be published as GeNECA-dp.
 34. **Volkert, J.**, Strotmann, H., (2013) draft Potential Corporate Impacts on Sustainable Human Development The Case of Bayer CropScience's cotton seed production in rural Karnataka (India). Paper presented at the GeNECA workshop in Hamburg, May 2013 to be published as GeNECA dp.

Further publications

35. **Leßmann, O.** (2013): Collectivity in the Capability Approach. Editorial. Maitreyee - E-Bulletin of the Human Development and Capability Association 22, 2-3, contributions by Solava Ibrahim, John B. Davis, Jürgen Volkert and Dorothea Kleine.
36. **Volkert, J.** (2013): Concepts of Agency, Sustainable Human Development (SHD) and collective abilities, Maitreyee - E-Bulletin of the Human Development and Capability Association 22, 9-12.
37. Volkert, J.; Schneider, F. (2011): The Application of the Capability Approach to High-Income OECD Countries: A Preliminary Survey CESifo Working Paper No. 3364 February 2011
38. **Leßmann, O.** (2011) Das Individuum und die Sorge für zukünftige Generationen. Capability Ansatz und Nachhaltigkeit, in: *Ökologisches Wirtschaften* 1/2011, 23-24